

Moritz Mayer-Mahr

geb. am 17. Jan. 1869 in Mannheim, Deutschland, gest. am 30. Juli 1947 in Göteborg, Pianist, Klavierlehrer.

Biographie

Moritz Mayer-Mahr wurde am 17. Jan. 1869 in Mannheim geboren. Er war das jüngste von fünf Kindern des Kaufmanns Michael Mayer-Mahr und seiner Ehefrau Clara Mayer-Mahr, geb. Reis(s). Die Familie übersiedelte am 17. Jan. 1884 von Mannheim nach Mainz.

Moritz Mayer-Mahr erhielt seinen ersten Klavierunterricht in Mannheim. Von 1886 bis 1890 studierte er an der Musikhochschule in Berlin Komposition bei Woldemar Bargiel und Klavier bei Ernst Rudolf. Nachdem er das Studium abgeschlossen hatte, unternahm er Konzertreisen und trat solistisch sowie im Trio mit dem Geiger Alfred Wittenberg und dem Cellisten Heinrich Grünfeld auf. Er war ein Bewunderer Ferruccio Busonis, den er auch persönlich kannte ([StBPK Mayer-MahrM](#)). Sein Repertoire beinhaltete vornehmlich klassische und romantische Werke.

Einen zentralen Platz im Leben Mayer-Mahrs nahm die pädagogische Tätigkeit ein. Von 1892 bis 1937 unterrichtete er am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium in Berlin. Ab 1907 war er Mitglied im Preisrichter-Kollegium des Ibach-Wettbewerbs für Nachwuchskünstler am Sternschen Konservatorium in Berlin und bis 1933 Mitglied des Senats der Akademie der Künste in Berlin als Sachverständiger in musikpädagogischen Angelegenheiten. Unter seinen Schülern waren Manfred Gurlitt (1890-1973, Komponist und Dirigent), Róza Etkin (3. Preis beim Internationalen Frédéric Chopin Klavierwettbewerb in Warschau 1927), Georg Bertram (Pianist), Henry (Heinz) Jolles (Pianist und Komponist), Lothar Olias (Film- und Schlagerkomponist) und Erwin Bodky (Pianist und Komponist). Zu seinem 60. Geburtstag 1929 erhielt er eine umfangreiche Spende, die er in die Mayer-Mahr-Stiftung einbrachte und die der Unterstützung seiner Schüler diente.

Am 19. Aug. 1935 wurde Mayer-Mahr aufgrund seiner jüdischen Herkunft aus der Reichsmusikkammer ausgeschlossen. Mit der endgültigen Ablehnung am 1. Apr. 1936 trat ein Berufsverbot in Kraft. Er durfte jedoch weiterhin ausländische Schüler und Mitglieder des Jüdischen Kulturbundes unterrichten. Von Januar bis Mitte September 1938 unterrichtete Mayer-Mahr Ursula Reig, eine ehemalige Schülerin des Konservatoriums, die die spanische Staatsangehörigkeit besaß, kostenlos. Weil Ursula Reig als „Arierin“ galt, sah die Ortsmusikerschaft in dem Unterricht einen Verstoß gegen das Berufsverbot und forderte eine Ordnungsstrafe von 10.000 RM. Die Landesleitung beurteilte dies weniger schwer und verfügte ihrerseits 1.000 RM Strafe. Am 8. Dez. 1938 wurde das Verfahren eingestellt.

Nach längerer Pause trat Mayer-Mahr gemeinsam mit Leo Rostal (Solocellist des Kulturbund-Orchesters) und Wladislaw Waghalter (Konzertmeister desselben Orchesters) im Februar 1937 bei einer Sonderveranstaltung des Kulturbundes wieder auf. Das Trio spielte erneut im März 1938 für die Jüdische Winterhilfe.

1940 erhielt Mayer-Mahr gemeinsam mit seiner zweiten Frau Paula Mayer-Mahr, geb. Sternberg, die Genehmigung, aus Deutschland ausreisen zu dürfen. Dem Sohn Robert Mayer-Mahr aus erster Ehe gelang es hingegen nicht zu fliehen. Er wurde am 4. Sept. 1942 aus Drancy in Frankreich in das KZ Auschwitz deportiert und gilt als verschollen. Moritz Mayer-Mahr und seine Frau gingen am 24. März 1940 zunächst nach Norwegen ins Exil und lebten in Vestre Aker, heute zu Oslo gehörig. Am 7. Nov. 1942 flüchteten sie weiter nach Schweden. Sie kehrten zu einem noch unbekanntem Zeitpunkt nach Norwegen zurück, um am 8. Jan. 1946 erneut nach Schweden einzureisen. Mayer-Mahr unterrichtete auch hier noch. Er starb am 30. Juli 1947 nach kurzer Krankheit in Göteborg und wurde auf dem dortigen neuen jüdischen Friedhof beerdigt.

Mayer-Mahr gab Klavierwerke von Robert Schumann, Johannes Brahms, Felix Mendelssohn Bartholdy, Carl Czerny und Stephen Heller heraus und schrieb u. a. das Lehrbuch „Der musikalische Klavierunterricht“ sowie das Studienwerk „Die Technik des Klavierspiels“. Außerdem komponierte er Lieder und Klavierstücke. In Schweden erschien 1943 „Kåserier kring pianot“ und 1947 „Ernste und heitere Erlebnisse rund um das Klavier“.

Hauptquellen: [WingerS 1979](#), [BAB Mayer-MahrM](#), [RAN Mayer-MahrM](#)

Personendaten

Hauptname: Mayer-Mahr, Moritz
Geburtsname: Mayer-Mahr, Moritz Rudolph
geboren: 17. Jan. 1869 Mannheim, Deutschland
gestorben: 30. Juli 1947 Göteborg, Schweden
Mutter: Clara Mayer-Mahr, geb. Reis(s) (geb. 15. Apr. 1830 Mainz, gest. 8. Juli 1919)
Vater: Michael Mayer(-Mahr) (unklares Geburtsdatum: 18. Okt. 1817/5. Jan. 1817/5. Jan. 1818? Reilingen, gest. 8. Okt. 1890), Kaufmann
Geschwister: Emil Mayer-Mahr (geb. 31. Juli 1851 Mannheim) – Pauline Mayer-Mahr (geb. 23. Juli 1852 Mannheim) – Therese Mayer-Mahr (geb. 6. Sept. 1854 Mannheim) – Ida Mayer-Mahr (geb. 19. Nov. 1857? Mannheim)
Ehe/Partnerschaft: I. ∞ Mathilde Ullstein, II. ∞ 4. Feb. 1939 Paula Sternberg (geb. 27. Sept. 1882 Berlin), seit März 1951 schwedische Staatsbürgerin
Kinder: Robert Mayer-Mahr (geb. 16. Mai 1904 Berlin, verschollen KZ Auschwitz), am 4. Sept. 1942 aus Drancy in Frankreich in das KZ Auschwitz deportiert
Muttersprache: Deutsch
Religionszugehörigkeit: jüdisch?
Staatsangehörigkeit: deutsch, staatenlos
Grabstätte: Göteborg Neuer jüdischer Friedhof (Mosaiska Nya Kyrkogård)

Berufe/Tätigkeiten

Überblick: Pianist, Klavierlehrer
Anstellung/Mitwirkung/Gründung: Instrumentalensembles
Mayer-Mahr/Wittenberg/Grünfeld Trio
Hochschulen
Berlin Klindworth-Scharwenka-Konservatorium
Organisationen/Verbände
Senat der Akademie der Künste Berlin (bis 1933 Mitglied)
Mitgliedschaften: Senat der Akademie der Künste Berlin (bis 1933 Mitglied), Reichsmusikkammer (Mitgliedsnummer 5.055, Ausschluss 1935/1936)
Titel/Auszeichnungen: Akademische Titel
Prof.

Verfolgung/Exil

Gründe: „rassische“ Verfolgung
Schlagwörter: Auswanderung, Berufseinschränkung, Entlassung, Flucht ins Ausland, Juden, Jüdischer Kulturbund, Ordnungsstrafe der Reichsmusikkammer, Reichskulturkammer
Exilland: Norwegen, Schweden
Stationen: 1935/1936
Ausschluss aus der Reichsmusikkammer
1938
Verfahren wegen eines Verstoßes gegen das Berufsverbot
24. März 1940
Exil in Norwegen (Oslo)

7. Nov. 1942

Exil in Schweden

194?

Exil in Norwegen (Oslo)

8. Jan. 1946

Exil in Schweden (Göteborg)

Werke

Kompositionen

1. Klavier und Violine

- Romanze op. 7, Nr. 1, Berlin: Sulzer, 1897; Berlin: Stahl, 1905.

2. Klavier und Singstimme

- Drei Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte op. 2, Nr. 1: Bergstimme: Ein Reiter durch das Bergthal zieht, Nr. 2: In der Ferne: Will ruhen unter den Bäumen hier, Nr. 3: An den Frühling: Willkommen, schöner Jüngling, Berlin: Ries & Erler, 1893.
- Vöglein hat im Fliederbaum op. 4, Nr. 1 (1 hohe Stimme – 1 tiefe Stimme), Berlin: Sulzer, 1894.
- Ganz im Geheimen: Steh'n vor den Leuten wir op. 6, Nr. 1, Berlin: Sulzer, 1897; Berlin: Stahl, 1905.
- Zwei Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte op. 8, Nr. 1: Agnes: Agnes, mein reizender Schmetterling, Nr. 2: Zwei Blumen: Zwei junge Blumen stehen, Berlin: Sulzer, 1897; Berlin: Stahl, 1905.
- Devotionale: Schöne du, Erbarmerin op. 11, Nr. 1, Berlin: Challier & Co., 1902.

3. Klavierwerke

- Zwei Klavierstücke op.1, Nr. 1: Gavotte, Nr. 2 Elfenstück, Berlin: Ries & Erler, 1893.
- Mazurka op. 5, Nr. 1, Berlin: Sulzer, 1897; Berlin: Stahl, 1905.
- Bagatelle op. 10, Nr. 1, Berlin: Stahl, 1905.
- Abendstimmung für Klavier, op. 12, Nr. 1, Berlin: Stahl, 1906.
- Zwei Klavierstücke op. 14, Nr. 1: Devotionale (Widmung zu einem Gedicht von O. J. Bierbaum), Nr. 2: Bergstimmung, Berlin: Dreililien, 1912.

Noteneditionen

Neuausgaben von Klavierwerken Johannes Brahms', Robert Schumanns, Felix Mendelssohn Bartholdys, von Etüden Carl Czernys und Stephen Hellers.

Heute im Verlag Schott, Mainz:

- Johannes Brahms: Sechs Klavierstücke op. 118.
- Stephen Heller: Tarantelle As-Dur, op. 85, Nr. 2.
- Stephen Heller: Die Forelle. Capriccio brillant nach Schubert op. 33.

Tonträger

- Edvard Grieg. The Piano Music in Historic Interpretations, Simax 2001 (Moritz Mayer-Mahr spielt Grieg, Fra Karnevalet/ From the Carnival op. 19, Nr. 3 und Berceuse op. 38, Nr. 1).

Verschiedenes

Klavierpädagogische Publikationen

- Die Technik des Klavierspiels. Von den ersten Anfängen bis zur Meisterschaft, 3 Bde., Berlin: Simrock, 1914 (unter Mitwirkung von Adolph Stark).
- Der musikalische Klavierunterricht, 3 Bde., Berlin: Simrock, 1921, 1924.
- Das Czernystudium, 5 Bde., Mainz: Schott, 1923.
- Käserier kring pianot: för alla som spela piano- amatörer och musiker, Arvika: Förenade piano & orgelfabriker, 1943.
- Der praktische Czerny. In fortschreitender Schwierigkeit systematisch geordnete Zusammenstellung von Studien und Etüden aus dem gesamten Schaffen Karl Czernys, 5 Bde., Mainz: Schott, 1949.
- Rund um das Klavier: ernste und heitere Erlebnisse und Betrachtungen, Göteborg: Handelstr., 1949.

Quellen

Archive

BAB Mayer-MahrM

Bundesarchiv, Berlin, <http://www.bundesarchiv.de/>: enthält: Namensliste „nichtarischer“ Musiker mit Mitgliedsnummern in der RMK 1935 (Sign.: R 56 II/15), Reichskulturkammerakte (Sign.: ehem. BDC, RK R 17, Bild-Nr. 2678 ff.).

CJB Mayer-MahrM

Centrum Judaicum Berlin, <http://mysql.snafu.de/cjudaicum/index.html>: enthält: Vermerk über Deportation Robert Mayer-Mahrs.

LAG Mayer-MahrM

Landsarkivet Göteborg, <http://www.ra.se/gla/>: enthält: Steuerbescheide, Gemeindeverzeichnis und Sterbebuch der Gemeinde Vasa.

RAMS Mayer-MahrM

Riksarkivet Marieberg/Reichsarchiv Marieberg, Stockholm, <http://www.ra.se/>: enthält: Arbeits- und Aufenthaltserlaubnisdokumente Moritz Mayer-Mahrs.

RAN Mayer-MahrM

Riksarkivet/National Archives of Norway, Oslo, <http://www.riksarkivet.no/english/>: enthält: register card des Zentralpassamtes über Moritz Mayer Mahrs Aufenthalt.

StadtAM Mayer-MahrM

Stadtarchiv Mannheim, <http://www.stadtarchiv.mannheim.de/>: enthält: Familienbogen der Familie Mayer-Mahr.

StBPK Mayer-MahrM

Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, <http://staatsbibliothek-berlin.de/>: enthält in der Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv: Briefe Moritz Mayer-Mahrs an Ferruccio Busoni u. a..

Publizierte Dokumente

Anon. 1937e

Mayer-Mahr-Trio - Hermann Scheyl [Anzeige], in: Jüdisches Gemeindeblatt für Berlin, Jg. 27, Nr. 43, 24. Okt. 1937, S. 16.

Anon. 1938

Anon.: Das Mayer-Mahr-Trio [Anzeige], in: Jüdisches Gemeindeblatt für Berlin, Jg. 28, Nr. 12, 20. März 1938, S. 1.

JusterK 1947

Kurt Juster: Moritz Mayer-Mahr [Nachruf], in: Aufbau, Jg. 13, Nr. 33, 15. Aug. 1947, S. 16.

MischL 1937

Ludwig Misch: Mayer-Mahr-Trio, in: Jüdisches Gemeindeblatt für Berlin, Jg. 27, Nr. 6, 7. Febr. 1937, S. 6.

MischL 1937a

Ludwig Misch: Mayer-Mahr-Trio, in: Jüdisches Gemeindeblatt für Berlin, Jg. 27, Nr. 46, 14. Nov. 1937, S. 11.

MischL 1938

Ludwig Misch: Mayer-Mahr, in: Jüdisches Gemeindeblatt für Berlin, Jg. 28, Nr. 14, 3. Apr. 1938, S. 3.

NS-Publikationen

BrücknerH/RockCM 1938

Judentum und Musik – mit einem ABC jüdischer und nichtarischer Musikbeflissener, Hans Brückner, Christa Maria Rock (Hg.), 3. Aufl., München: Brückner, 1938, (1. Aufl. 1935, 2. Aufl. 1936, antisemitische Publikation).

StengelT/GerigkH 1941

Lexikon der Juden in der Musik. Mit einem Titelverzeichnis jüdischer Werke. Zusammengestellt im Auftrag der Reichsleitung der NSDAP auf Grund behördlicher, parteiamtlich geprüfter Unterlagen, Theo Stengel,

Herbert Gerigk (Bearb.), (= Veröffentlichungen des Instituts der NSDAP zur Erforschung der Judenfrage, Bd. 2), Berlin: Bernhard Hahnefeld, 1941, (1. Aufl. 1940, antisemitische Publikation).

Literatur

Hofmeisters Jahresverzeichnis 1852 ff.

Hofmeisters Jahresverzeichnis. Verzeichnis sämtlicher Musikalien, Musikbücher, Zeitschriften, Abbildungen und plastischen Darstellungen, die in Deutschland und in den deutschsprachigen Ländern erschienen sind, Leipzig: Hofmeister, 1852 ff., (auch erschienen als: Verzeichnis sämtlicher im Jahre ... in Deutschland und den angrenzenden Ländern gedruckter Musikalien [...], 1852-1870; Verzeichnis der im Jahre ... im Deutschen Reich und in den Ländern deutschen Sprachgebietes sowie der für den Vertrieb im Deutschen Reich wichtigen, im Auslande erschienenen Musikalien [...], 1871-1928; Jahresverzeichnis der deutschen Musikalien und Musikschriften, 1944-1978; Jahresverzeichnis der Musikalien und Musikschriften, 1974-2000).

KaznelsonS 1959

Juden in Deutschland, in: Ein Sammelwerk, Siegmund Kaznelson (Hg.), 2., stark erw. Ausg., Berlin: Jüdischer Verlag, 1959.

KillyW/VierhausR 1995-2003

Deutsche Biographische Enzyklopädie, Walther Killy, Rudolf Vierhaus (Hg.), 1. Aufl., München: K. G. Sauer, 1995-2003.

MüllerEH 1929

Deutsches Musiker-Lexikon, Erich H. Müller (Hg.), Dresden: Limpert, 1929.

PriebergFK 1982

Fred K. Prieberg: Musik im NS-Staat, Frankfurt am Main: Fischer, 1982.

PriebergFK 2004

Fred K. Prieberg: Handbuch deutsche Musiker 1933 - 1945, Kiel: 2004, (CD ROM, <http://www.uni-kiel.de/muwi/prieberg-archiv.htm>).

Riemann 1922

Hugo Riemanns Musik-Lexikon, Alfred Einstein (Bearb.), 10. Aufl., Berlin: Hesse Verlag, 1922.

Riemann 1959-1967

Riemann Musik-Lexikon, 3 Bde., Wilibald Gurlitt (Hg.), 12. völlig neubearb. Aufl., Mainz: Schott, 1959-1967.

Riemann 1972-1975

Riemann-Musik-Lexikon, Ergänzungsbände, Carl Dahlhaus (Hg.), 12. völlig neubearb. Aufl., Mainz u. a.: Schott, 1972-1975.

RöderW/StraussHA 1983

Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933. International biographical dictionary of Central European emigrés 1933-1945, 4 Bde., Werner Röder, Herbert A. Strauss, Institut für Zeitgeschichte München (Hg.), München u. a.: Saur, 1983.

StomporS 2001

Stephan Stompor: Jüdisches Musik- und Theaterleben unter dem NS-Staat, Hochschule für Musik und Theater Hannover. Europäisches Zentrum für jüdische Musik, (= Schriftenreihe des Europäischen Zentrums für Jüdische Musik, Bd. 6, Andor Izsák (Hg.)), Hannover: Europäisches Zentrum für jüdische Musik, 2001.

WingerS 1979

Salomon Winger: Große jüdische National-Biographie mit mehr als 8000 Lebensbeschreibungen namhafter jüdischer Männer und Frauen aller Zeiten und Länder. Ein Nachschlagewerk für das jüdische Volk und dessen Freunde, Nendeln/Liechtenstein: Kraus Reprint, 1979.

Links

<http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/> (Stand: 15. Mai 2006)

Kalliope Portal. Verbundinformationssystem Nachlässe und Autographen

http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/dbinfo/einzeln.phtml?bib_id=sub_hh&colors=127&titel_id=3171 (Stand: 16. Okt. 2006)

World Biographical Information System

<http://www.schott-musik.de/> (Stand: 19. Sept. 2006)

Homepage des Verlags Schott

<http://www.ibach.de/deutsch/preis.htm> (Stand: 27. Aug. 2006)

Homepage der Firma Ibach

<http://deposit.ddb.de/online/exil/exil.htm> (Stand: 20. Juni 2006)

Exilpresse digital. Deutsche Exilzeitschriften 1933-1945

IDs

PND - Deutsche Nationalbibliothek

<http://d-nb.info/gnd/116963670>

LCNAF - Library of Congress

<http://errol.oclc.org/laf/no%2093020803.html>

VIAF - Virtual International Authority File

<http://viaf.org/viaf/71657465>

Permanente URL im LexM

http://www.lexm.uni-hamburg.de/object/lexm_lexmperson_00001524

Sara Janina Lengowski (2006, aktualisiert am 23. Nov. 2010)

http://www.lexm.uni-hamburg.de/object/lexm_lexmperson_00001524